Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 33 (1981)

Heft: 8

Rubrik: Forum der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teil bereits im Mai dieses Jahres eingeführt werden. So werden künftighin drei Fachredaktionen – *Inland, Ausland* sowie *Kultur und Allgemeines* – die entsprechenden Informationsbereiche behandeln, und neu wird ein *Tageschef* als verantwortlicher Redaktor Anlaufstelle für alle Fragen und Probleme der Redaktoren sein und Entscheidungen treffen. Kündig, mit seinen Tagesschau-Erfahrungen seit seinem Amtsantritt ein gebranntes Kind, ist sichtlich um Verbesserungen der Nachrichtensendung des Deutschschweizer Fernsehens bemüht. Ob eine Überprüfung der Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit sowie eine Erneuerung der Organisationsstruktur dazu ausreicht, muss bezweifelt werden. Ohne personelle Veränderung ist eine wirkliche Verbesserung der Tagesschau nach dem Grundsatz, nur die besten Leute mit der Redaktion der Nachrichtensendung zu beauftragen, kaum zu bewerkstelligen. Dazu müssen nicht, wie das exekutionsfreudige Boulevardblatt «Blick» dies im Anschluss an die Reagan-Informationspanne forderte, Köpfe rollen. Es geht bloss darum, den Mitarbeitern (auch in gehobenen Stellungen) jene Aufgaben zuzuteilen, denen sie auch wirklich gewachsen sind.

Urs Jaeggi

FORUM DER LESER

Kurzschlüssige Argumentation

Ich wende mich an Sie wegen einiger Details des Beitrags «Berlinale 81: fortschrittlich und dennoch umstritten» von Fred Zaugg im ZOOM-FB 6/81, und zwar wegen seinen Einlassungen hinsichtlich des ökumenischen Empfangs, enthalten im letzten Absatz des Beitrags (S. 4).

Durch die Einlassungen von Fred Zaugg muss beim unvorbereiteten Leser (und um einen solchen wird es sich ja in der Regel handeln) der missverständliche Eindruck aufkommen, als habe der Generalvikar des Bistums Berlin, Dr. Johannes Tobei, «kirchliche Kontrolle» in den Mittelpunkt seiner Ansprache gestellt. Ich erlaube mir, Ihnen den Sprechzettel des Generalvikars zuzusenden, damit Sie sich einen Eindruck von demjenigen verschaffen können, was wirklich gesagt wurde. Dieser Sprechzettel lag in einer hinreichend grossen Auflage während des Empfangs aus.

Aus meinen eigenen Ausführungen über «Kinofilm und jugendliches Publikum» und aus insbesondere These 9 zu schliessen, dass kirchlicherseits nach «Zensur» gerufen werde, erscheint mir einigermassen absurd. Fred Zaugg wollte offensichtlich nicht zur Kenntnis nehmen, dass es sich bei den Thesen um ein recht daten- und forderungsreiches Konzept handelt, bei dem es dem Verfasser darum ging, aus der Perspektive unserer Kirche auf Zusammenhänge aufmerksam zu machen, die nicht nur kirchlicher, sondern insbesondere auch staatlicher Sorge bedürfen. Dabei wurde der Hauptakzent auf den Hinweis gelegt, dass Hilfen geboten werden müssen und geboten werden (Thesen 5 bis 8).

Es zeugt meines Erachtens schon von einem recht erheblichen Mass von Unkenntnis der deutschen filmpolitischen Verhältnisse, wenn aus einem kritischen Hinweis auf die Tätigkeit der FSK (Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft) und deren Kriterien ein Verlangen nach «Zensur» gefolgert wird. Es handelt sich in diesem Zusammenhang um Überlegungen zum Jugendschutz, der in der Bundesrepublik Deutschland gesetzlich geregelt ist, und zwar in Form von sehr wenigen, überschaubaren Bestimmungen. Dass sich kirchliche Vertreter, wie ich in diesem Falle, auch und insbesondere in der Öffentlichkeit für eine bessere Praktizierung von Jugendschutz einsetzen, sollte eigentlich nicht in einem von kirchlichen Konfessionen getragenen Organ als Bemühung denunziert werden, «fruchtbare Auseinandersetzung» verhindern zu

wollen. Wer auch nur annähernd die Aktivitäten der katholischen Filmarbeit in der Bundesrepublik kennt, die sich insbesondere im Bildungsbereich niederschlagen, der kann schlechterdings zu derartig kurzschlüssigen Argumentationen nicht gelangen.
Sie erlauben mir bei dieser Gelegenheit eine zusätzliche Bemerkung: Abgesehen davon, dass man von ZOOM-FB eigentlich derartige verdrehende Darstellungen über filmpolitische Aktivitäten der katholischen Kirche in der Bundesrepublik nicht erwartet, wäre es eigentlich zumindest erwägenswert, ob nicht kirchliche Aktivitäten im Rahmen eines A-Festivals, wie desjenigen von Berlin, überhaupt stärker dokumentiert beziehungsweise in der Berichterstattung berücksichtigt werden könnten. Wer eigentlich soll (ein Minimum an Wohlwollen eingeschlossen) kirchliche Präsenz zur Kenntnis nehmen, wenn die den Kirchen Nahestehenden sich ohne Not distanzieren?

Dr. Johannes Jacobi
Filmbeauftragter der Zentralstelle Medien der deutschen Bischofskonferenz

Nicht Jill Clayburg, sondern Angie Dickinson

Mit Ihrer Kritik von «Dressed to Kill» in ZOOM-FB 7/81 bin ich zum grössten Teil einverstanden. Ausnahme: die Überbewertung von «Psycho» (meiner Ansicht nach einer der schwächsten Filme von Hitchcock). Nicht einverstanden bin ich mit der Bildlegende, wo die im Film gar nicht mitspielende Jill Clayburg mit Angie Dickinson verwechselt wurde. Bruno Notter, R.

Falsche Zählung der Kurzbesprechungen

Ich will mit einem aufrichtigen Dank beginnen: die Arbeit, die da geleistet wird ist grossartig und für uns Pfarrer eine grosse Hilfe. Die Kurzbesprechungen habe ich seit 1973 alle in der Kartei. Letzthin habe ich umgestellt von alphabetischer Einordnung zu numerierter Reihenfolge der Zettel. Mit Hilfe des Jahresverzeichnisses lassen sich so besser alle Filme finden. Aber – und nun kommt das grosse Aber: Dann sollten die Zahlenangaben stimmen. Da hapert es leider. 1981 fehlt z. B. die Numerierung bei 81/64, die Nummern 57 bis 71 sind nun zum zweiten Mal gebraucht worden. Deshalb meine grosse Bitte: Korrigieren Sie die Nummern beim Gut zum Druck sorgfältig. Roland Härdi, U.

Anmerkung der Redaktion: Vergleiche das Korrigenda auf Seite 1 der Kurzbesprechungen in dieser Nummer.

Auswertungstagung «Warum Christen glauben»

PA. Für Mitarbeiter am Medienverbundprojekt «Warum Christen glauben» und für Mitglieder kirchlicher Organisationen für Medienfragen und für Erwachsenenbildung führt die Paulus-Akademie, Zürich, am 15./16. Mai 1981 eine Auswertungstagung durch. Es werden die gemachten Erfahrungen analysiert und prospektive Überlegungen für zukünftige Projekte gemacht. Veranstalter sind die Evangelische Vereinigung für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit (FRF), das Filmbüro der Schweizerischen Katholischen Filmkommission (SKFK), die Katholische Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen (ARF), das Ökumenische Medienverbundprojekt «Warum Christen glauben» (M+WCG) und die Paulus-Akademie. Auskunft und Programm: Paulus-Akademie, Postfach 361, 8053 Zürich (Tel. 01/53 34 00).

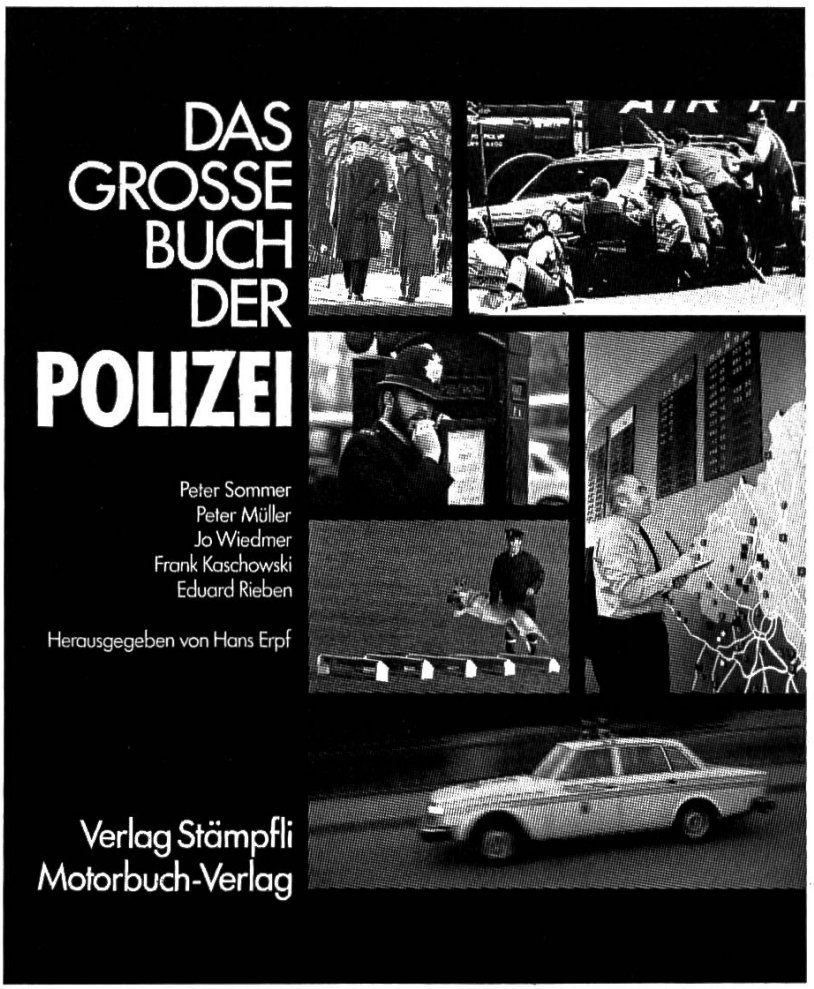
Verkauf von Werbezeit rückläufig

wf. Im Geschäftsjahr 1979/1980 war der Verkauf von Werbezeit leicht rückläufig, wie dem Geschäftsbericht der AG für das Werbefernsehen zu entnehmen ist. In der deutschen Schweiz wurden bei einer verfügbaren Sendezeit von 6160 Minuten deren 5919 verkauft (Anteil der unverkauften Sendezeit: 3,91 Prozent), in der französischen Schweiz waren es 5707 Minuten (7,35 Prozent), im Tessin 4191 Minuten (32 Prozent).

AZ
3000 Bern 1

Ein Sachbuch voller interessanter Informationen, Anekdoten, Daten und Einzelheiten zu einer uns allen bekannten Institution:

Das grosse Buch der Polizei



Herausgeber: J. Erpf. Texte von Dr. P. Sommer, P. Müller, J. Wiedmer und F. Kaschowski. Fotos von E. Rieben, P. Müller u. a. Format 22×27 cm, 208 Seiten, über 190 zum Teil ganzseitige Abbildungen, davon 15 farbig, gebunden, Fr. 58.–

In allen Buchhandlungen erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern
Postfach 2728, CH-3001 Bern